

Beilage zur Weiskerik-Zeitung.

Nr. 54.

Donnerstag, den 15. Mai 1902.

68. Jahrgang.

Sächsisches.

— Die für das Reich der Sächsischen Staatsbahnen bestehenden zehntägigen Rundreisefarten, die am 15. und 16. Mai d. J. gelöst werden, gelten bis 26. Mai einschließlich; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Geltungstages. Eine gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt für die außerdeutschen Strecken im Verkehr auf Rückfahrkarten zwischen sächsischen Stationen und solchen der Böhmisches Nordbahn und der Lokalbahn Friedland i. B.—Hermsdorf i. B. ein.

— Wie die fgl. sächs. geologische Landesuntersuchung mitzuteilen weiß, erfolgte in der Gegend von Deutschneudorf am 1. Mai Abends 10 Uhr 10 Min. eine Erdschütterung.

— Am Sonnabend Mittag fand die Inbetriebnahme des weiteren neuen interimistischen Hauptgleises zwischen Hainsberg und Pötschappel für die Fahrtrichtung Chemnitz-Dresden statt. Gleichzeitig wurde auch der neue linksseitige Bahnsteig mit Wartehalle in Deuben eröffnet.

— Eine nicht unbeträchtliche Mindereinnahme ist auch bei den sächsischen Forsten zu verzeichnen. Der Zweiten Kammer des Landtages ging dieser Tage der Deputationsbericht über den Forstetat zu, dessen Ueberschuh mit 7 855 661 Mk. gegen 8 527 322 Mk. in der Vorperiode abschließt. Die Deputation beantragt, die Einnahmen mit 13 074 400 Mk. und die Ausgaben mit 5 218 739 Mk. zu genehmigen.

Freiberg. Die Luftballonauffahrt am vergangenen Sonntag Abend vom Schützenhausgarten aus, ging unter erschwerten Umständen vor sich. Der vorgeschrittenen Zeit halber mußte der Ballon, der 700 Kubikmeter faßt, aufsteigen, als er mit nur 550 Kubikmeter Gas gefüllt war. Er fiel alsbald wieder zur Erde und mußte eine Dame, die sich zur Mitfahrt bereit gefunden hatte, den Ballon verlassen; dann stieg derselbe ziemlich rasch. Nach mehrstündiger Fahrt landete der Luftschiffer in Reinhardtsgrimma.

Freiberg. Das von vielen Seiten belächelte und bespöttelte seit ungefähr zwei Jahren der Ausführung harrende Projekt der elektrischen Straßenbahn für Freiberg nimmt jetzt greifbare Gestalt an, indem man mit der

Verlegung der Geleise begonnen hat. Zunächst werden zwei Linien fertiggestellt und zwar: Bahnhof—Bahnhofstraße—Poststraße—Erbischestraße—Burgstraße—Leipziger Straße bis zur Einmündung der Hainichenstraße und die andere: Bahnhof—Bahnhofstraße—Poststraße—Erbische Straße—Weingasse—Herderstraße—Untermarkt—Meißner Straße. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Betriebseröffnung der Freiburger Straßenbahn noch im Laufe dieses Sommers erfolgen kann.

Schöna u. d. E. Am Sonntag vor 8 Tagen ging der bei Gutsbesitzer Gustav Hübner in Stellung befindliche Knecht Frömter mit zwei oder drei ebenfalls in unserem Orte in Dienst stehenden jungen Leuten im Friedersdorfer Forst spazieren. Hierbei zündete Frömter einen Haufen dürres Unkraut an. Der anfangs unbedeutende Brand dehnte sich aber derart aus, daß ca. 1 1/4 Hektar Busch, Gutsbesitzer Hermann Schäfer in Friedersdorf gehörig, brannte. Anstatt Löschoversuche zu unternehmen, gingen die Beteiligten ruhig nach Schöna u. Der anfangs unbekannte Thäter wurde durch die eifrigen Nachforschungen des Gendarm Büschel ermittelt. Frömter wird sich nun wegen fahrlässiger Brandstiftung vor den preussischen Behörden zu verantworten haben.

Leipzig. Die Göthe-Gesellschaft hier veranstaltet Tommenden 25. Mai eine Erinnerungsfeier an Corona Schröter, die unter Hiller hier ihre Ausbildung empfing. Auch die Errichtung eines Denkmals für den jungen Göthe auf hiesigem Raschmarkt ist der Verwirklichung näher gerückt. Die Aufstellung der Figur des großen Dichtersfürsten ist so gedacht, daß das Gesicht nach der Grimmaischen Straße und damit nach dem althistorischen „Auerbachs Keller“ gerichtet ist.

Pegau. Zur Geschichte der hiesigen Stadt sind in den letzten Zeiten interessante Funde aus prähistorischen Perioden gemacht worden. Eine Fülle von steinzeitlichen Gefäßen und Geräthen, von Gefäßen und Gebrauchsgegenständen aus der Bronzezeit, die im hiesigen Museum aufgestellt sind und jederzeit noch eingehen, lassen außer allem Zweifel, daß die Stadt Pegau auf dem Grunde uralter vorgeschichtlicher Ansiedelungen steht, die sich auf die weitere Umgebung der Stadt, namentlich längs des Elstermühlgrabens verstreuen, die sich aber auch immer

weiter hinein in den Bebauungsplan der Stadt verfolgen lassen. So fanden sich erst in den letzten Wochen beim Grundgraben eines Hauses mitten in der Stadt Gefäße und Scherben, die nach Herstellung und Verzierung in die Bronzezeit zu verlegen sind, außerdem aber durch einen Bronzering und einen sogenannten Spinnwirtel aus Thonschiefer zeitlich genau bestimmt werden konnten. Auf demselben Grundstücke wurden aber auch Scherben gefunden, die als Verzierung das sogenannte Burgwallornament, also ausgesprochen slawischen Charakter tragen.

Chemnitz. Der hiesige Stadtrath hatte unter Anverbietung der kostenlosen Ueberlassung des erforderlichen Areals zum Bau einer Kavalleriekaserne um Verlegung eines Kavallerieregiments hierher gebeten. Das Kriegsministerium hat in einem sehr verbindlichen Schreiben für die von der Stadt Chemnitz jederzeit betätigte freundliche Gesinnung für die Armee und namentlich die Garnison Chemnitz gedankt und zu erkennen gegeben, daß die Verlegung eines Kavallerieregiments in Erwägung gezogen, inzwischen die zweite Eskadron Jäger zu Pferde, sodann vielleicht noch die in Dresden liegende Eskadron Jäger hierher verlegt werden solle und daß für diese Truppen Baracken errichtet werden und dazu die Mithilfe der Stadt Chemnitz nicht in Anspruch genommen werde.

Chemnitz. Die hiesige königliche Amtshauptmannschaft hat im Interesse der Gesundheitspflege das Mitbringen von Hunden in Verkaufsgeschäften, wo Lebensmittel verkauft werden, verboten.

Schwarzenberg. Das königliche Oberverwaltungsgericht hat auf die Anfechtungsklage des Bezirksverbandes Schwarzenberg gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer entschieden, daß das Bezirksvermögen nicht zur Einkommensteuer heranzuziehen ist. Vom Bezirkstage der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft wurde der Wegfall der Beiträge der Bezirksbeamten zur Pensionskasse beschlossen.

Zwickau. In den städtischen Kollegien beschäftigte man sich dieser Tage lebhaft mit der Neuverschönerung der Rathsschulbibliothek, eine der werthvollsten historischen Büchereien Deutschlands, die neben der Hamburger Bibliothek großes Ansehen hat. Sie enthält unter anderen kostbaren

Manuskripten Werke Thomas Münzers, erste Bibeldrucke, Lutherchriften, Schriften von Hans Sachs, Roth und bedeutenden Gelehrten und Fürsten der Reformationszeit. Nach dem Beschluß des Raths sollte diese Bibliothek mit 100 000 Mk. bei der Colonia versichert werden. Doch beschloßen die Stadtorordneten, die Zahl und den Werth der Werke feststellen zu lassen, um darnach eine weit höhere Versicherungssumme festzusetzen und die Entschädigung für die einzelnen Objekte im Brandsfalle zu erhöhen. Zur später ist ein Bibliotheksneubau in Aussicht genommen. Zur Zeit ist die Stadtbibliothek in den Kreuzgewölben des althistorischen Gymnasiums untergebracht.

Tagesgeschichte.

Der Städtetag zur Bekämpfung der Zolltarifvorlage trat am Montag im Kaiserhof zu Berlin zusammen. Es werden etwa 700 Vertreter von Städten anwesend sein; d. h. aber nicht, daß nun auch 700 Städte vertreten wären, es kommen vielmehr auf die Mehrzahl der vertretenen Städte zwei, drei und noch mehr Personen, so daß die Kundgebung von vornherein nicht so großartig ist, als es die zu Mißdeutungen geeignete Angabe, es seien 700 Städtevertreter erschienen, vermuthen lassen könnte.

Der Kongreß deutscher Brauer, welcher in der vergangenen Woche in Hamburg tagte, beschloß eine Petition an den Bundesrath zu richten, zwecks reichsgesetzlicher Regelung der Nacht- und Sonntagsarbeit in den Brauereien.

Unsere Marineverwaltung beabsichtigt, auf allen Kriegsschiffen zur Konservierung der rauchlosen Pulvermunition besondere Kühlanlagen für die Munitionskammern an Bord einzubauen. Der Einbau dieser Anlagen wird sich für das gesammte Flottenmaterial auf mehrere Mill. Mark stellen.

Für den 11. Juni ist der Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin in Aussicht genommen. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt.

In der Berliner Stadtsynode wurde ein Antrag angenommen, der den Wunsch ausspricht, daß die Schankwirtschaften während des Vormittagsgottesdienstes auf zwei Stunden geschlossen werden.

Die Bekinger astronomischen Instrumente sind einer Berliner Bildgießerei zur Wiederherstellung übergeben worden. Die Arbeit ist schwer und mühsam, da die einzelnen Werke in 20 bis 30 Stücke zertheilt sind und vieles zerbrochen und verbogen war. Einige Theile müssen ganz ersetzt werden. Bei der Auseinandernahme waren nur primitive Werkzeuge benutzt worden. Auf

dem Himmelsglobus sieht man deutliche Eindrücke von Flintenkugeln, an einer Stelle ist die Bronze von einem Granatsplitter gänzlich durchbrochen worden. Ist die Reparatur beendet, so finden die Gegenstände vor dem Neuen Palais bei Potsdam Ausstellung, wo bereits seit einigen Tagen drei chinesische Kunstwerke aufgestellt sind, nämlich eine kostbare antike Vase und zwei Drachen.

Nachdem der Bundesrath in seiner letzten Plenarsitzung die Vorlage, betreffend die am 19. März 1901 in Paris vollzogene Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel, seine Zustimmung erteilt hat, ist dem Vernehmen nach darauf zu rechnen, daß sich auch der Reichstag recht bald mit ihr befassen wird.

Die Herstellung von 500 000 Stück Trinkbechern ist von der englischen Regierung dem Glashüttenwerk Ruhland, Regierungsbezirk Pommern, in Auftrag gegeben worden. Die Becher sollen mit dem Namenszuge König Eduards geschmückt und gelegentlich der Krönungsfeier in London im nächsten Monat als Geschenk an das Volk vertheilt werden.

Nachrichten von schweren Frostschäden laufen aus allen Theilen der bayerischen Pfalz ein. An vielen Orten ist die aussichtsreiche Wein- und Obsterte vernichtet. Auch in ganz Rheinhessen richtete ein Nachtfrost von 5 Grad Celsius an den Weinstöcken einen unberechenbaren Schaden an.

Hirschberg. Vor mehreren Wochen wurde infolge Hochwassers ein zugenährter Sad ans Ufer getrieben, in welchem sich die Leiche des seit November vorigen Jahres verschwundenen Arbeiters Neugebauer befand. An der Leiche fehlten Kopf und Beine. Jetzt hat nun der 20-jährige Schlosser Lorenz ein Geständniß abgelegt, daß er und die Frau Neugebauer gemeinsam den Neugebauer ermordet, zerstückelt und die Leichentheile, in drei Säcken verpackt, in den Jaden geworfen hätten.

Straßburg. Die Aufhebung des Diktaturparagraphen hat bei der eingeborenen und eingewanderten Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien lauten Jubel gewedt. Noch Freitag Abend war es zweifelhaft, ob der Kaiser seine Zustimmung zu der Aufhebung geben werde. Den Ausschlag zu Gunsten der Beseitigung des Diktatursystems soll außer Staatssekretär von Köller Bürgermeister Bad von Straßburg gegeben haben, der mit größter Entschiedenheit bei dem Kaiser für die Abschaffung des Ausnahmegesetzes eintrat. Auf dem Bahnhof, unmittelbar vor der Abfahrt des Kaisers, sprach Bürgermeister Bad dem Monarchen im Namen der elsässisch-lothringischen Bevölkerung für das Entgegenkommen, das er bei der Aufhebung des Diktaturparagraphen an den Tag legte,

herzlichsten Dank aus und gab ihm die Versicherung, daß er dieses Entgegenkommen nie zu bereuen haben werde.

New-York. Nach einer Depesche aus Santa Lucia ist der nördliche Theil der Insel St. Vincent durch einen gewaltigen Lavaström zerstört worden. Kein Schiff kann sich der Nordküste der Insel nähern. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 200 geschätzt; 60 sollen durch Blitzschlag umgekommen sein.

Südafrika. Der Korrespondent des „Neuterischen Bureaus“ in Pretoria theilt in einem Briefe vom 19. April mit, die Burendelegirten forderten zunächst Unabhängigkeit, Gegengewährung eines liberalen Wahlrechts an die Umländer und Schleifung der Forts. Dies wurde aber abgelehnt, ebenso die Forderung, die Waffen behalten zu dürfen. Die Engländer kamen aber in der Frage der Entschädigung für die niedergebrannten Farmen und der Amnestirung der Kaprebellentgegen, deren Strafe nur die Entziehung des Wahlrechts sein solle. Die Verhandlungen kamen zum Stillstand, weil die Engländer es ablehnten, schon jetzt einen Zeitpunkt für die Einführung der repräsentativen Regierung zu bestimmen. Der Korrespondent meint, eine Gewißheit, daß die Burenführer beabsichtigen, sich zu ergeben, bestehe nicht.

Britisch-Indien. Die ungeheure Peststerblichkeit in Indien hat bisher noch nicht nachgelassen, wenigstens ist die Verminderung der Ziffern eine so geringe, daß sie als eine eigentliche Besserung nicht betrachtet werden kann. Jedenfalls sterben auch jetzt noch über 20 000 Menschen in jeder Woche an der Seuche, und für eine der Aprilwochen wird sogar die Zahl von 26 108 Todesfällen angegeben. Am schrecklichsten wüthet die Epidemie noch immer im Bundesstaat, wo allerdings der Höhepunkt überschritten zu sein scheint. In der letzten Berichtswoche starben dort fast 15 000 Menschen an der Pest. Die Stadt Bombay, an deren Gesundheit die Aerzte geradezu verzweifeln, scheint jetzt ihrer sechsten Pestepidemie entgegenzugehen, da die Sterblichkeit wieder in der Zunahme begriffen ist und bereits die Zahl von über 1900 in einer Woche erreicht hat. Diese sechs Pestepidemien bedeuten aber für Bombay immer nur ein besonderes Anschwellen der Seuche, die durch Zeiten geringerer Sterblichkeit von einander unterschieden sind. Pestfrei ist die unglückliche Stadt überhaupt seit vier Jahren keinen Tag gewesen. In Kalkutta ist die Sterblichkeit auch doppelt so hoch wie unter gewöhnlichen Verhältnissen. Eine Steigerung der Epidemie hat sich ferner gezeigt in Karatschi und Kaschmir, während in der Präsidentschaft Madras und in Bengalen eine Besserung eingetreten ist.